

# Augsburg.

Der Name Augsburgs, derjenige der einst so mächtigen und reichen Augusta Vindelicorum, führt uns in die Zeiten des Glanzes des deutschen Kaiserreichs und der Blüte seiner stolzen Reichsstädte zurück, unter denen Augsburg einen der ersten Plätze einnimmt.

Augsburg, gegenwärtig bairische Kreishauptstadt von Schwaben und Neuburg, und der Sitz eines Bischofs, liegt auf einem Hügel, der Rosenauberg genannt, am Zusammenflusse des Lech und des Wertachflusses, und bildet eines der schönsten Panoramen deutscher Städte. Der berühmte Engländer, Sir Robert Peel, erklärte den Anblick von Augsburg, dieser von Kaisern, Königen und Fürsten hochgeehrten alten Reichs- und Handelsstadt, für einen der entzückendsten Städteprospekte, die er je gesehen.

Die Stadt ist sehr alt und soll schon als Hauptort des deutschen Stammvolkes der Vindelicier vorhanden gewesen sein, bevor die Römer unter Augustus die Colonie Augusta Vindelicorum, die Hauptstadt Vindelicens, des spätern Rhätiens, anlegten. Hierher führte Drusus seine Legionen und Colonisten, und statt der Auführung eines schützenden Castells, wie solches bei den Colonien längs des Rheins von ihm geschah, scheint er die Augusta Vindelicis im großen Styl ausgelegt und besetzt zu haben. Der Kampf der germanischen Völker tobte um diese Colonie: Augsburg ward von den Alemannen zerstört, Gothen und Franken entriffen sie einander wechselweise; sie ward durch Feuer und Schwert verwüstet und verdankt ihr erstes Wiederaufblühen Karl dem Großen, dessen Scharfblick die strategischen und commerciellen Vortheile der Lage Augsburgs erkannte. In Karls des Großen Kriege mit dem Herzoge Thassilo von Baiern ward Augsburg abermals fast völlig zerstört, hob sich aber bald wieder und kam nach der Theilung des Reichs des mächtigen Karls an die Herzöge von Schwaben, deren Oberherrlichkeit die Stadt aber mit Gelde abkaufte, um im Jahre 1276 als eine der bedeutendsten Städte Deutschlands die Reichsstandschaft zu gewinnen. Jetzt erreichte Augsburg bis zum Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts seinen höchsten Flor; dasselbe war vornämlich der Ort des kaiserlichen Hoflagers; hochberühmt war die Stadt durch ihren Handel, in welchem sie mit Nürnberg als Hauptemporium für den Süden rivalisirte; durch ihre Kunstfertigkeit in der Herstellung der kostbarsten Artikel, die in der That in jener Zeit ihres Gleichen nicht hatten, wie z. B. die noch heute vortrefflichen Gold- und Silberwaaren, die Brokate, Damaste, Teppiche u. s. w. und die vornehmsten ihrer Kaufleute standen Fürsten an Reichthum und Ansehen nicht nach, wie die Fuggen und Welser. Die Patrizier führten lange das städtische Regiment, drückten aber die Gilden und diese machten sich 1368 in einer Empörung Luft, wodurch die Stadtordnung demokratisch geformt wurde, bis Karl V., den Fuggern zu Gefallen, 160 Jahr später die Patrizier wieder in die meisten ihrer alten Rechte einsetzte. Die Geschichte Augsburgs ist so reich, daß wir unten nur Einzelnes hervorheben können. Eine große Zahl wichtiger Reichstage ward hier abgehalten, die berühmte Ueberreichung der Confession der Protestanten vor Kaiser und Reich geschah hier, und 1555 ward hier der Religionsfriede geschlossen. Die Turniere am kaiserlichen Hoflager gingen vorüber, der alte Glanz erlosch, der Handel der Welt fand andre Stützpunkte als Augsburg. Obgleich die Stadt, welche früher für unbezwinglich galt und bis in die neuere Zeit herab sehr fest war, eigentlich keinen Feind in ihren Mauern sah, wie so viele andre Städte, die durch die Kriegsnoth verarmten, so sank Augsburg doch immer mehr und mehr, und war als freie Reichsstadt kaum mehr lebensfähig, als das deutsche Reich selbst lautlos und morisch zusammen brach. Im Jahre 1806 nahm Baiern Augsburg in Besitz, und bei dieser Krone ist die Stadt bei der spätern Umgestaltung von Deutschlands politischer Gestalt geblieben.

In einer fruchtbaren, reichen, obwohl nicht eben durch hervorragende landschaftliche Schönheiten bemerkbaren Landschaft des Lechfeldes gelegen, die in weitester Form die schneebedeckten Berggipfel Tirols zeigt, behauptet Augsburg einen ansehnlichen Umfang, und bietet einen fast imponirenden Prospekt, wenn man den Standpunkt an dem eine Stunde ent-

fernten Städtchen Friedeberg wählt, welches auf der Kante einer bedeutenden und steilen Anhöhe liegt.

Im Innern bietet Augsburg in seinen meist unregelmäßig verlaufenden, mit soliden und netten Häusern eingefassten Straßen dem Auge manche Erinnerung an alte Zeiten; man hat eine ähnliche Empfindung von dem Herantreten des Mittelalters an unsre Zeit, wie solche die meisten großen alten Reichsstädte, wie Frankfurt, Nürnberg und zwar letzteres ganz besonders, in uns hervorrufen. Augsburg ist reich an architectonischen Denkmälern von Bedeutung; die vielen breiten Straßen haben nichts Gedrücktes, und die Privathäuser, welche sich meist dreistöckig erheben, sind oft palastähnlich.

Um die Stadt ziehen sich ausnehmend schöne Anlagen, parkartige Gärten und Alleen, und die innere Stadt besitzt den großen Vorzug mehrerer schönen Plätze, mit kunstvollen Springbrunnen geziert.

Das älteste Gebäude Augsburgs ist die ehrwürdige Domkirche zur heiligen Jungfrau, und sie nimmt den vornehmsten Platz der alten Augusta Vindelicorum, nämlich den des römischen Forums ein. Die erste auf derselben Stelle erbaute christliche Kirche soll im sechsten Jahrhundert gegründet sein, wurde aber nach gewöhnlicher Annahme von ungarischen Horden zerstört. Bischof Leuthold und Kaiser Otto's Gemalin, Adelheid, ließen sie 994 wieder aufbauen; sie ward erweitert, zur Kathedrale erhoben, 1057 mit Kreuzgängern versehen; 1064—1077 erhielt die Kirche die beiden spitzen Glockenthürme; und eines der größten Denkmäler mittelalterlicher Kunst, die bronzenen Thürflügel des vordern Portals, wurden mit Basreliefs geziert, 1072 von den zwölf Hausgenossen, oder Münzmeistergesellen gegossen. Im Jahre 1435 ward der Dom bedeutend erweitert, später mit neuen Pforten und Heiligenstatuen versehen und die Sakristei ist erst in neuerer Zeit angebaut. Es ist natürlich, daß die Domkirche unter solchen Umständen nicht als eine volle ganze architectonische Schöpfung sich darstellen kann; desto interessanter ist es aber, den Geschmack und die Technik in den verschiedenen Jahrhunderten an den Einzelheiten des Bauwerkes zu verfolgen. Das Schiff ist im byzantinischen Styl gebaut, die Thürme ebenfalls, die andern Theile tragen den gothischen Typus. Das Innere bietet unter andern Schenswürdigkeiten ein schönes Basrelief in Stein, die Geburt Christi darstellend, viele Bilder alter deutscher Meister, eine Portraitgalerie der Bischöfe von 582—1824 reichend, mit Eosmus beginnend und mit dem Freiherrn von Frauenberg schließend, so wie mehrere alte Glasmalereien.

Die Fierde Augsburgs ist das Rathhaus, welches noch als das schönste Gebäude der Art in Deutschland gilt, mit dem Perlachthurm. Der letztere, auf dem Perlachplatze auf dem Perlachshügel, welcher Name sich auf die dritte römische Legion beziehen könnte, ward isolirt als Wachtthurm 989 aufgeführt und 1036 mit einer Sturmglocke versehen. Im Jahre 1813 ward die Glocke abgenommen, welche nur am Rathswahltag und bei Hinrichtungen geläutet wurde. Im Jahre 1615 ward der Perlachthurm um zwanzig Fuß vermöge eines sehr sinnreichen Geräths erhöht, so daß derselbe 326 Werkfuß Höhe erhielt. Die Rathhausglocke erhielt einen Automaten, den sogenannten Thurm-Michel, den Erzengel Michael, welcher dem Satan zu seinen Füßen mit jedem Glockenschlage einen Lanzenstoß giebt. An den Perlachthurm mit seinem Uhrwerk der Mondphasen u. s. w. lehnt sich die Peterkirche oben auf dem Perlachberge.

Das Rathhaus selbst ist 147 Fuß breit und 152 bis 175 Fuß hoch und hat ein herrliches Portal von rothem Marmor und einen von zwei weißen Marmorsäulen getragenen Balkon. Das bronzenes Stadtwappen über den Thorflügeln von Reichhart ist vortrefflich ausgeführt. Der Giebel trägt ein metallenes, 1442 Pfund schweres Stadtzeichen, die Reversseite hat ein ähnliches 7 Fuß hohes Pär von Marmor. Auch war sonst ein 22 Centner schwerer bronzenes Reichsadler im Giebelfeld angebracht. Im Innern, das mit mehreren Sculpturwerken, Kaiserbüsten und Reliefs, so wie mit vielen Gemälden geziert ist, überrascht uns der